

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Schlacht von Borodino mit einer Übersicht des Feldzugs von 1812

Hofmann, Georg Wilhelm von

Koblenz, 1846

Begebenheiten des 5. und 6. September

Begebenheiten den 5. und 6. September.

Die russische Arrièregarde unter Konofnizim wurde den 5. September früh bei Kloster Kolozkoi, 1 Meile von Borodino, von Mürat angegriffen. Zugleich in der linken Flanke durch das Korps des Vicekönigs bedroht, trat solche nach einigem Widerstand den Rückzug an, welchen das aus der Position vorgefandte 1te Kavalleriekorps unterstützte. Mittags erreichte sie die Position, wo die ihr zugetheilten Truppen wieder bei ihren Korps einrückten, und die Kosacken nach Uspenskoje an der Moskwa, in die äusserst rechte Flanke der Armee gewiesen wurden. Um zwei Uhr Nachmittags traf Napoleon selbst bei Mürat auf den Höhen bei Waluewa ein. Er konnte von hier aus, da Höhen und Wälder die russische Aufstellung noch theilweis verdeckten, nur deren vorragende Stellen, aber doch so viel erkennen, daß der Theil bei Schewardino ein vorgeschobenes Korps sey; auch sollen jetzt, nach Pelet, Poniatowski's leichte Truppen von Jelnia aus vorgebrungen seyn. Bei dem schon vorgerückten Tage befahl er sofort den Angriff, ohne noch Davout abzuwarten. Compans mit seiner Division, hinter ihm Mürat mit der Kavallerie des 1sten und 2ten Korps gingen bei Fomkino über die Kolotscha.*)

Fürst Gortschakof stand auf beiden Seiten der Schanze, hatte Aleksinki, Doronino, und den links davon gelegenen Wald

*) General Pelet meint (S. 109, des Spect. milit., Jahrgang 1830), daß Napoleon, getäuscht durch die Charte (nach welcher die Kolotscha sich im grossen Bogen rechts bis gegen Semenofskoje, und von da erst sich gegen Borodino wendet) die sonderbare Stellung der Russen nicht vermuthet, Gortschakof zur Aufnahme der russischen Arrièregarde aufgestellt geglaubt, und daher ihn angegriffen habe; ferner sagt er, S. 118 u. 119, daß Napoleon dieß wahrscheinlich bei mehr Kenntniß hierüber unterlassen haben würde, um später mit ganzer Kraft die so fehlerhaft posirten Russen angreifen zu können; solche standen, glaubt Pelet, mit dem linken Flügel an die Schanze N und an das Dèfile von Doronino gelehnt, und hätten erst durch den Angriff gewarnt, den Flügel zurückgenommen. Allerbing's findet sich jener Fehler auf der russischen Charte, nach welcher die französische kopirt

befest. Compans nahm zunächst die Richtung gegen Doronino, von wo die Russen vertrieben wurden, dann gegen die Schanze. Ein Schwarm Tirailleurs etablirte sich derselben nah gegenüber an einer Höhe (es war dieselbe, auf welcher eine zweite Schanze angelegt werden sollen). Ihr Tirailleur-Feuer ward bald durch die nachfolgende Artillerie verstärkt, während Compans die Division dahinter in zwei Theile auseinander zog; von der Kavallerie ging ein Theil rechts, der Rest blieb in Reserve.

Compans, der mit dem rechten Flügel, dem stärkeren Theil, bis nahe an die Russen gedrungen, fand nun den hartnäckigsten Widerstand, den er erst nach einer Stunde überwinden konnte, worauf die Schanze von selbst verlassen worden seyn soll. Der Theil links konnte nun auch vorrücken, wurde jedoch bei Dunkelwerden von der russischen Kavallerie überfallen und verlor 2 Geschütze; hinter ihm trafen nun von Davout die Division Morand, welche bei Aleksinki übergegangen, und die von Friant bei Schewardino ein. — Poniatowski, der unterdessen über Zelnia gedrungen, wurde durch die vordringende russische Kavallerie, so wie durch die im Walde bei Doronino postirten russischen Jäger lange aufgehalten, und konnte, scheint es, nur mit einigen Geschützen an dem Hauptkampf Theil nehmen. Dieser endigte so, daß der von Schewardino nach Aleksinki fließende Bach die Gränze zwischen beiden Partheien machte. Kutusof aber ließ noch in der Nacht die Truppen nach der Position zurückkehren.

Ueber den Hergang des Gefechts (der hier der Erzählung von Gourgaud entnommen ist) lauten übrigens die beiderseitigen Berichte, selbst die französischen unter sich abweichend; gewiß aber ist, daß die Schanze von den Franzosen genommen und behauptet wurde, und daß die Russen unter nachtheiligen

worden; Napoleon aber muß ihn schon bei Baluewa erkannt haben, wo man die Kolotscha größtentheils übersehen kann; er mußte auch, dort angelangt, wohl wissen, daß sich die russische Arrièregarde nicht über diesen Bach gegen Gortschatof, sondern auf der Landstrasse zurückgezogen habe; und endlich konnte er dort wohl so viel sehen, daß die Russen nicht so widersinnig, wie angegeben, ständen, kurz daß Gortschatof vorgeschoben sey.